

## **CfP Schreiben und Arbeit – 50 Jahre Zettel's Traum**

Dortmund, 24. September 2021

Veranstalter: Fritz-Hüser-Institut (Dortmund) in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur der TU Dortmund

Genug der Witze: lieber wieder ruff uff de Galeere!;  
(die größte Hexe, die ich kenne, heißt Ausdauer!).  
– Arno Schmidt

Worum geht es? In acht Büchern erzählt Arno Schmidt die 24 Stunden eines Sommertages im Jahr 1968 in dem Dorf Ödingen in der Celler Ostheide. Zu Besuch beim Schriftsteller Daniel Pagenstecher ist ein Ehepaar aus Lünen mit seiner 16-jährigen Tochter. Sie wollen sich beraten über eine Neuauflage der Werke Edgar Allan Poes. Pagenstecher, Schmidt in vielem ähnlich, ist Experte für die deutsche und englische Literatur seit dem 18. Jahrhundert, ein Besessener, der sein Leben dem Schreiben opfert. In ausgiebigen Spaziergängen, im Wald und über die Heide, erörtert man das Verhältnis von Literatur und Wirklichkeit, Gesellschaft und Sexualität, das intrikate Ineinander von Traum und Ich. Besuche im Dorf und ausgiebige Kaffeegespräche schließen sich an, bis Stück für Stück deutlich wird, dass die Sprache die Wirklichkeit übernommen hat und das Denken und Leben regiert. Zettel's Traum ist zugleich ein Buch über das Schreiben als Arbeit. Es umfasst 1334 dreispaltig mit Schreibmaschine geschriebene Seiten, ergänzt um Glossen und Streichungen. Es kombiniert Maschinen- und Handschrift, um auf diese Weise die Entstehung und die materialen Bedingungen der poetischen Produktion an der Oberfläche zu zeigen und in die Tiefe der literarischen Reflexion zu tragen. Dafür orientiert sich Schmidt an James Joyces Ulysses und Finnegans Wake, am Expressionismus, der Psychoanalyse. In seinen radikalsten Passagen versucht Zettels Traum sich so weit in die Architektur des menschlichen Gehirns und der Seele zu schreiben, dass die Grenze zur Unlesbarkeit erreicht ist (was man Schmidt immer wieder vorgeworfen hat). Dabei versucht Zettel's Traum nur zu zeigen, wie durchsetzt und gemischt ‚die Sprache‘ eigentlich ist, gekreuzt von zahlreichen Nationalsprachen, Assoziationen, Grammatiken, Zeichenregeln (und deren Verstößen), vom Sprechen und Schreiben. Etwa hier: „& es stang tatsächlich=heran durch die Nacht, wie wenn Ich schon ‚feuerde‘!; loco=motivische reMembrances Meiner Kinder=FeerienReisn kamen mir ein . . . (:zoo=phil im=Kopp!)“